

Es wäre ein langwieriges Unterfangen, auf alle Aspekte der teilweise komplizierten Überlieferung der im folgenden behandelten Texte einzugehen. Worauf es hier vor allem ankommt, ist ihre Einordnung in die Überlieferungsgeschichte der Konzilsakten und des Hadrianum JE 2448.

An den Anfang sei die Besprechung des ersten Chrysostomoszitats gestellt, da es, abgesehen von einigen kurzen Abschnitten des Zitats aus Stephan von Bostra, das einzige Testimonium ist, das dem Vallicellianus und der *Collectio Britannica* gemeinsam ist²².

abgeschrieben). Zur Editio Romana vgl. Claudio LEONARDI, *Per la storia dell'edizione romana dei Concili ecumenici (1608–1612)*: da Antonio Agustín a Francesco Aduarte, in: *Mélanges Eugène Tisserant* 6 (Studi e Testi 236, 1964) S. 583–637; Eric JUNOD und Jean-Daniel KAESTLI, *Acta Iohannis. Praefatio – Textus* [Corpus Christianorum, Series Apocryphorum 1, 1983], S. 350–351 und 355–356; vgl. auch Giuseppe DE GREGORIO, *Il copista greco Manouel Malaxos. Studio bibliografico e paleografico-codicologico* (Littera antiqua 8, 1991), S. 159–161. Wertvolle Vorarbeiten zur Überlieferung der Akten des VII. Ökumenischen Konzils haben vor allem JUNOD und KAESTLI, a. O. S. 344–368, sowie Vincent DÉROCHE, *L'apologie contre le Juifs de Léontios de Néapolis*, *Travaux et Mémoires* 12 (1994) S. 45–104 (hier S. 52–55) geleistet.

22) Im folgenden sind bei allen im Wortlaut angeführten und mit kritischem Apparat versehenen Stellen rein orthographische Varianten und irrelevante Sonderlesarten einzelner Textzeugen nicht erwähnt, Zeilenzählung und Schreibweise der zitierten Editionen (mit Ausnahme der Konzilsakten und MIGNE) soweit als möglich beibehalten.